



Von Heinz Gerdt

„Mit Leib und Seele Nazi“

Neonazikader im Porträt: Sascha Krolzig

Als die Tagesthemen am 1. Mai über den Naziaufmarsch in Dortmund berichten, verharrt die Kamera kurz auf einem etwas dicklichen jungen Mann mit einem auffallenden T-Shirt. „Mit Leib und Seele Nazi“ steht darauf gedruckt. Der Träger dieser Geschmacklosigkeit ist Sascha Krolzig, „Kameradschaftsführer“ aus Hamm und mittlerweile Mitglied im „Kampfbund Deutscher Sozialisten“. Er will nicht bloß provozieren, sein T-Shirt ist ein ernst gemeintes Bekenntnis.

Schon mit 16 Jahren fiel Krolzig, der am 8. Juni 20 Jahre alt wird, im Bekanntenkreis und in der Schule durch seine offene Sympathie für den Nationalsozialismus auf. Zur selben Zeit beginnen seine Aktivitäten in der lokalen Neonazi-Szene, die sich gerade im Aufbruch befindet (vgl. *LOTTA #17*, S. 20). Am 14. Juni 2003 hatte der erste Neonaziaufmarsch seit Kriegsende in Hamm stattgefunden. 190 Neonazis demonstrierten im Vorort Bockum-Hövel hinter dem Transparent der *Kameradschaft Hamm* „gegen Massenarbeitslosigkeit und Sozialabbau“. Federführend organisiert wird dieser Aufmarsch noch von etwas älteren Neonazis, unter ihnen der nach Dortmund verzogene **Dietrich Surmann**. Doch auch die jüngeren Mitglieder der *Kameradschaft Hamm* beteiligt sich bereits. Es ist diese noch sehr an der

Skinhead-Subkultur orientierte Gruppe, die in den nächsten Jahre für die meisten Aktivitäten verantwortlich sein wird. In Hamm findet ein Generationswechsel statt, und es ist Krolzig, der sich verstärkt in der Vordergrund drängt, Aufgaben übernimmt und ihr Anführer wird.

Aktionist und Redner

Die Aufbruchstimmung und das Selbstbewusstsein der jugendlichen Neonazis spiegelt ein Vorfall wieder, der in völliger Selbstüberschätzung der eigenen Kräfte außer Kontrolle gerät: Über 15 bewaffnete Neonazis versuchen am 15. Januar 2004, eine Informationsveranstaltung der lokalen Antifa anzugreifen und scheitern kläglich. Ein Neonazi wird verletzt. Unter den Angreifern befinden sich alle Stammaktivisten der *Kameradschaft*

Hamm, unter anderem **Dustin Guske**, **Christoph Drewer**, die Brüder **Dennis** und **Jens Möller**, **Markus Nikolaus** und natürlich Sascha Marcel Krolzig. Im Anschluss droht Krolzig im Internet: „Eines Tages werden wir als Richter über die Zukunft der Krawallmacher der Antifa entscheiden. Fortan werden sie ihre Chaostage in einer Einrichtung durchführen können, über dessen Tor der Schriftzug ‘Arbeit macht frei’ geschrieben steht.“

Zwei Tage später demonstriert die *Kameradschaft Hamm* erneut in Bockum-Hövel, und am 21. Januar fordert man auf einer Kundgebung am Bahnhof das Verbot der Antifa. Hier greift Krolzig zum ersten Mal zum Mikrofon. Diese Rede ist der Auftakt für seine ‘Karriere’ in der neonazistischen Rechten.

Er redet nun öfter auf Aufmärschen, zuerst in der Region, später auch überregional, wie am 20. August 2005 bei einer Berliner Ersatzveranstaltung für den verbotenen Heiß-Marsch in Wunsiedel. Fast jedes Wochenende besucht die *Kameradschaft Hamm* einen Aufmarsch im Bundesgebiet. Krolzig knüpft Kontakte in der Szene,



Sascha Krolzig ganz rechts inmitten seiner „Kameradschaft“ am 20. Mai 2003 in Dortmund

vor allem zu Vertretern des NPD-kritischen Flügels der *Freien Kameradschaften*. Er erhält Unterstützung von **Christian Worch** und dessen Zögling **Alexander Hohensee**. Auch **Axel Reitz** akzeptiert ihn als Führungskamerad der Hammer Szene. In dieser Funktion besucht er auch die Treffen des im Juni 2004 gegründeten *Aktionsbüros Westdeutschland*, einer Koordination *Freier Kameradschaften* aus NRW (vgl. *LOTTA* #22, S. 27).

Hauptfeind Linke

Mit seinem politischen Aktivitäten stößt Krolzig aber nicht überall auf Verständnis. Er überwirft sich mit seinem Elternhaus und zieht aus. Immer wieder ermittelt auch die Polizei gegen ihn. Für die lokale Szene aber wird Krolzig unverzichtbar. Er tritt als presserechtlich Verantwortlicher für Flugblätter und Aufkleber auf, verfasst Texte oder organisiert Aktionen. Kurz gesagt: Er hält den Laden am Laufen. Dies gelingt ihm am Anfang auch. Die *Kameradschaft Hamm* zeichnet ein lange ungebrochener Aktionismus aus. Zu diesem gehören auch häufige gewalttätige Angriffe, vor allem gegen vermeintliche Linke. Die Antifa ist der erklärte Hauptfeind, und viele Aktionen erwecken den Eindruck, als richteten sie sich ausschließlich an den politischen Gegner, als ein Beweis der eigenen Handlungsfähigkeit und zur Selbstvergewisserung der „Kameraden“. Selten wird auf aktuelle Themen

Bezug genommen. Die Aktionen dienen Krolzig auch als Mittel zur Profilierung in der Szene, um seine eigene Position auszubauen und sich als „Führungskamerad“ zu beweisen. Sie sollen zeigen, dass er seine Gruppe im Griff hat und diese aktionsfähig ist.

Zu diesen Aktionen zählt auch eine im September 2005 während der Landtagswahl gestartete „Kampagne“. Vor allem die linken Parteien WASG und PDS geraten ins Visier der Neonazis. Diese versuchen, eine WASG-Veranstaltung anzugreifen und marschieren vor dem Wohnhaus eines Parteimitglieds auf. Am 10. September findet dann ein Aufmarsch unter dem Motto „WASG, PDS, Ver.di und Antifa keine Plattform bieten. Linksbündnis abschalten!“ statt. Anmelder und Versammlungsleiter ist zum ersten Mal Sascha Krolzig.

NPD-Kontakte

Im Sommer 2005 gründet sich das – heute nicht mehr aktive – *Kameradschaftliche Bündnis Hamm* (KBH). Es sollte ein „Zusammenschluss nationaldenkender Kameradschaftsgruppen und Einzelpersonen aus Hamm und Umgebung“ sein, wie es in der Selbstdarstellung heißt. Es ist der Versuch, das *Aktionsbüro Westdeutschland* auf lokaler Ebene zu kopieren. „Kameradschaften“ und cliquen-ähnliche Gruppen aus Hamm,

Warendorf und Oelde treten dem Bündnis bei, das aber von der *Kameradschaft Hamm* dominiert bleibt.

Gleichzeitig unterstützt die *Kameradschaft Hamm* den lokalen NPD-Kreisverband im Wahlkampf. Auch Krolzig geht nicht auf Distanz zur Partei, sondern hilft beim Schutz von Infoständen. In den folgenden Monaten wird die Zusammenarbeit intensiviert: Der NPD-Kreisverband tritt ins *Kameradschaftliche Bündnis Hamm* ein. Als das *Aktionsbüro Westdeutschland* am 22. April 2006 seine erste Saalveranstaltung abhält, ist es der Sprecher des NPD-KV Unna / Hamm **Hans Jochen Voß**, der die Räumlichkeiten im *Westenschützenhof* in Hamm mietet. Schließlich übernimmt die NPD sogar die Anwaltskosten für Krolzig. „Unser Kreisverband wird im Rahmen nationaler Solidarität die Verteidigung unseres jungen Kameraden bezahlen“, heißt es auf der Website des NPD-Kreisverbands Unna / Hamm.

Haftstrafe und Zerfallerscheinungen

Bereits 2005 war Krolzig zu einer sechsmonatigen Haftstrafe wegen Körperverletzung und Volksverhetzung verurteilt worden. Da er seine abgebrochene Schullaufbahn wieder aufgenommen hatte und die Jahrgangsstufe 11 des *Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums* besuchte, wird ihm zunächst Haftverschonung gewährt.

Anzeige

Außerdem legt er Verfassungsbeschwerde gegen das Urteil ein, die aber abgelehnt wird. Anfang Juni 2006 muss er seine Strafe antreten.


Sein Ausfall und die Inhaftierung des Kameradschafts-Mitglieds Christoph Drewer treffen die Szene spürbar. Am 22. Juli 2006 ziehen 80 Neonazis durch Hamm und fordern die Freilassung ihrer beiden „Kameraden“. Weitere Aktionen folgen aber nicht. Die Lücke, die Krolzigs Inhaftierung hinterlassen hatte, kann nicht gefüllt werden. Der organisatorische Zusammenhalt der Szene zerfällt sichtbar, ihnen fehlt der Kopf und Organisator. Aktionen werden seltener, einige Kameraden ziehen sich aus der politischen Arbeit zurück. Monate zuvor hat man sich schon mit dem *West-Versand* um **Holger Frasch** und der *Kameradschaft Hans-Ulrich Rudel* überworfen, deren Mitglied **Andreas Beyer** eine Zusammenarbeit mit dem Polizeilichen Staatsschutz vorgeworfen wird und deshalb von den ehemaligen Kameraden eine „Abreibung“ erhält. Er wird mit erheblichen Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert.

„KDS-Beauftragter West“

Nach seinem Gefängnisaufenthalt meldet sich Krolzig am 8. Januar 2007 öffentlichkeitswirksam zurück. Er besucht eine Sitzung des „Arbeitskreis Montagsdemonstrationen“ im Gewerkschaftshaus. Mit der Frage konfrontiert, ob er der rechten Szene an-

gehöre, erwidert er, er sei „bekenntener Nationalsozialist“. Daraufhin verweisen ihn die Gewerkschafter des Hauses.

Wenige Wochen später erklärt Krolzig seinen Eintritt in den *Kampfbund Deutscher Sozialisten*. Dieser habe sich „in seiner 7-jährigen Geschichte zu einer der wichtigsten Aktionsplattformen des Nationalen Widerstands“ entwickelt. Dort hat er als „Beauftragter West“ augenscheinlich die Rolle des inhaftierten Axel Reitz übernommen. Ob er wie Reitz eine ähnlich herausragende Stellung im Spektrum der *Freien Kameradschaften* einnehmen wird, darf aber bezweifelt werden. ★



Das Versteckspiel
Lifestyle, Symbole und Codes von neonazistischen und extrem rechten Gruppen

Das Versteckspiel
Regionalausgabe
Rhein-Ruhr (NRW)

Lifestyle, Symbole und Codes von neonazistischen Gruppen und extrem rechten Gruppen

Erstellt im Auftrag des AK Ruhr – Arbeitskreis der Ruhrgebietsstädte gegen rechtsextreme Tendenzen bei Jugendlichen.

In Kooperation mit LOTTA und dem Antirassistischen Bildungsforum Rheinland

Herausgeber: Agentur für soziale Perspektiven – ASP e.V. (www.asp-berlin.de, www.dasversteckspiel.de)

Bestellungen an:

VFKB e.V.
Postfach 101718
46017 Oberhausen

Einzelbestellungen:

3 Euro plus 1 Euro Versand,
nur gegen Vorkasse in bar

ab 10 Exemplaren:

2,50 Euro inkl. Versandkosten,
auch auf Rechnung,
auch via Email an
bildungsforum@gmx.de